Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 884.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 16. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 15. Dezember. Der König hat den Kataster-Inspektoren Kapler zu Marienwerder und Kauffmann zu Schleswig den Charakter als Steuer-Rath verliehen.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. med. Schölermann in Meldorf ist zum Kreisphysikus des Physikats zu Meldorf ernannt worden.

Dem Kreisthierarzt Mummenthey zu Genthin ist, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amte, die Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Hamm übertragen worden.

Deutscher Reichstag.

16. Sitzung.

Berlin, 15. Dezember. 12 Uhr. Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, v. Puttkamer, v. Schelling u. A.

Das gerichtliche Verfahren gegen den Abg. Dohrn ist eingestellt. Für die heutige Sitzung ist u. A. der Präsident von Levetzow entschuldigt, den Vorsitz führt Vizepräsident von Franckenstein, der zunächst an den Vertreter der Reichsregierung die Frage richtet, ob und wann sie die Interpellation v. Hertlings betr. die weitere Ausbildung der bestehenden Fabrikgesetzgebung zu beantworten geneigt sei.

Staatssekretär v. Bötticher: Obwohl die verbündeten Regierungen sich über mehrere der Fragen, von denen die Interpellation handelt, noch nicht schlüssig gemacht haben, so würde doch ihrer sofortigen Beantwortung materiell ein Bedenken nicht entgegenstehen. Bei den nahen Beziehungen, in welchen ihr Inhalt zu dem sozialpolitischen Programm der Reichsregierung steht, ist es indessen der lebhafte Wunsch des Herrn Reichskanzlers, sie selbst zu beantworten und an der Diskussion, die sich etwa an diese Beantwortung knüpfen würde, theilzunehmen. Der Herr Reichskanzler ist zu seinem Bedauern durch seinen Gesundheitszustand behindert, in der heutigen Sitzung zu erscheinen; er hofft aber, daß es ihm möglich sein wird, bereits am nächsten Sonnabend auf die Frage des Herrn Interpellanten zu antworten. Ich enthalte mich heute deshalb ihrer Beantwortung und stelle anheim, den Gegenstand auf die Tagesordnung der am Sonnabend abzuhaltenden Sitzung zu setzen.

Die Interpellation wird also von der heutigen Tagesordnung abgesetzt und das Haus wendet sich ihrem zweiten Gegenstande, dem Antrag des Abg. Payer zu, welcher lautet:

„Der Reichstag wolle beschließen: wiederholt die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen der nächsten Session des Reichstags Vorschläge machen werden, welche eine durchgreifendere Ermäßigung der Gerichtsgebühren herbeiführen, als durch das Reichsgesetz vom 29. Juni 1881 gewährt worden ist."

Abg. Payer erinnert daran, daß die ersten Beschwerden und Klagen über das Gerichtskostengesetz schon 5 Monate nach seinem Inkrafttreten bei der Etatsberathung im Februar 1880, und zwar von allen Seiten erhoben wurden. Der Antrag Klotz, der Ermittelungen darüber verlangte, in wie weit die Gerichtskostentarife auf die Rechtspflege durch Vertheuerung störend einwirkten, wurde im April fast einstimmig angenommen. Bei der nächsten Etatsberathung wiederholten sich die Klagen. Seitens der verbündeten Regierungen wurde der Entwurf einer Reform des Gesetzes eingebracht, dessen sehr bescheidene und sehr mäßige Veränderungen zuerst durch die Kommission und endlich durch das Haus selbst um Einiges, wenn auch nicht Bedeutendes vermehrt wurden. Eine sehr wesentliche Ermäßigung bezweckte der Antrag Payer-Schröder in der Richtung, daß die unteren Werthklassen am meisten herabgemindert würden, während die höheren und höchsten unverändert blieben. Bei der zweiten Lesung der Regierungsvorlage angenommen, fiel er bei der dritten, weil die Regierungen erklärten, daß er für sie unter verschiedenen Gesichtspunkten, namentlich aber unter dem fiskalischen, unannehmbar sei. Als Ersatz dafür wurde die Resolution Windthorst angenommen, welche die Erwartung ausspricht, daß die Regierungen in der nächsten Session eine durchgreifendere Ermäßigung der Gerichtskosten herbeiführen würden. Sie beschlossen aber kurzer Hand ihr keine weitere Folge zu geben. Allerdings genügte bei der frühen Einberufung des Reichstags die Zeit nicht zu einer Vorlage, wie die geforderte war, und da Ermittelungen über die Reform im Gange sind, so liegt die Sache in Wirklichkeit nicht so schlimm, als man nach dem schroffen Wortlaut des ablehnenden Beschlusses bezüglich der Resolution annehmen mußte. Aber da wir nicht wissen, in welchem Tempo sich diese Ermittelungen bewegen, so kann ein Sporn nicht schaden und die Annahme des vorliegenden Antrags würde den Regierungen, welche der Ermäßigung geneigt sind, einen moralischen Beistand gewähren und verhindern, daß nicht wieder nahezu ein volles Jahr für die Sache fruchtlos verstreicht. Die Etatsberathungen in den Einzelstaaten werden in den nächsten Monaten ein erhebliches Material beitragen. Eine Vorlage hat der Antragsteller nicht ausgearbeitet, weil begreifliche Differenzen über Details der Reform die Einmüthigkeit, deren sie zu ihrer Förderung bedarf, gefährden könnten. Der Antrag selbst bürgt durch die Namen seiner Unterzeichner dafür, daß es sich hier nicht um Fraktionspolitik und demagogische Zwecke handelt, sondern um Abstellung von Beschwerden, die im ganzen Reich in einer Stärke, die nur nach Gewohnheiten, Wohlstand und Temperament größer oder geringer ist, erhoben und gerade von juristischen Kreisen gewürdigt werden. Die Gegner der Reform sind nur die Finanzminister des Reichs und der Einzelstaaten. Der aus der frischen Berührung mit dem Volk hervorgegangene neue Reichstag darf in keinem Fall hinter dem früheren zurückbleiben, wenn es sich darum handelt, die Rechtspflege nicht zu vertheuern und den Rechtsschutz zu erleichtern.

Abg. Petersen: Das Gerichtskostengesetz ging wesentlich von preußischen Verhältnissen aus ohne Rücksicht auf die kleineren Staaten, die früher sehr niedrige Tarife hatten. Nun hat aber das preußische Pauschsummensystem neben seinen Vorzügen auch große Härten. Jedenfalls hätte man darauf Rücksicht nehmen müssen, daß der Staat im Interesse der öffentlichen Rechtspflege einen Theil der Gerichtskosten auf sich zu nehmen hat. Daß die Kosten der Strafrechtspflege vom Staat zu tragen sind, bezweifelt Niemand, aber auch bei der Zivilrechtspflege darf nicht vergessen werden, daß sie eine allgemeine Staatspflicht erfüllt und nicht blos dem einzelnen Rechtsuchenden zu Gute kommt, wenn er auch seinen Beitrag für das von ihm gesuchte Recht zu leisten hat. Ganz unentgeltlich darf die Zivilrechtspflege nicht gewährt werden, weil sonst dem frivolen Prozessiren keine Schranke gesetzt wäre. Aber im Großen und Ganzen ist die gesammte Rechtspflege ein allgemeines Interesse des Staates, wie seine innere Verwaltung und das Unterrichtswesen, und in keinem Falle darf das finanzielle Interesse das entscheidende sein. So haben sich in Würtemberg und Baden die Gerichtskosten auf das Vier- und Fünffache gesteigert. Eine Abhilfe kann nur in einer allgemeinen Reduktion der Kosten, der Herabsetzung der Pauschsumme und einer Aenderung der Skala bestehen. Die Einleitungsgebühr, der Vorschuß müßte erleichtert und die Verhandlungsgebühr bis auf die Hälfte der Beweisgebühr herabgesetzt werden. Der Fiskus würde hierdurch insofern keine Einbuße erleiden, als das Gericht jetzt wegen der Höhe der Einleitungsgebühr vielen Prozeßführenden die Vergünstigung des Armenrechts zuerkennen muß, wodurch die Staatskasse erheblich mehr in Anspruch genommen wird, Ebenso wäre es auch gerecht, wenn man die Entscheidungsgebühr bei der Abweisung der Klage in solchen Fällen ermäßigte, wo es sich nicht um frivole Prozesse handelt. Mit diesen Ermäßigungen müßte eine Reduktion der Rechtsanwaltsgebühren Hand in Hand gehen. Es ist unbestreitbar, daß im Volke die Anerkennung der Vortheile der neuen Reichsjustizgesetze wesentlich abgeschwächt wird durch die Vertheuerung der Kosten, und daß sich eine Mißstimmung bildet gegen das Reich und seine Gesetze. Will die Regierung diese Mißstimmung nicht noch steigern, so muß sie diesen Antrag beherzigen, den auch ich warm empfehle. (Beifall links.)

Abg. Hartmann: Im Namen der deutschkonservativen Fraktion erkläre ich, daß wir für den Antrag Payer stimmen werden. Nur bezüglich seiner Fassung hätten wir Einiges auszustellen. Der Ausdruck „wiederholt" klingt wie ein Vorwurf, als hätten die Regierungen sich einer Versäumniß schuldig gemacht. Der Herr Antragsteller hat aber selbst zugegeben, daß die verbündeten Regierungen in der kurzen Frist seit Annahme der Resolution einen Gesetzentwurf nicht vorbereiten konnten. Ob „in der nächsten Session", wie es im Antrage heißt, ein solcher wird vorgelegt werden können, steht dahin. Die verbündeten Regierungen würden jedenfalls ihr Möglichstes thun, auch wenn dieser Antrag nicht gestellt wäre. Gleichwohl werden wir für den Antrag stimmen und sind auch damit einverstanden, daß die Anwaltsgebühren einer Revision unterzogen werden. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst: Ich habe nur zu erklären, daß meine sämmtlichen politischen Freunde für den Antrag stimmen werden, um die Regierung davon zu überzeugen, daß es unsererseits voller Ernst ist, in dieser Sache zum Ziele zu kommen.

Der Antrag wird hierauf mit sehr großer Majorität angenommen.

Es folgt der Antrag der Abgg. Hänel, Dirichlet, Rickert, Baumbach und Genossen. Der Reichstag wolle beschließen: die Wahlprüfungs-Kommission zu beauftragen, dem Reichstage über die bei den letzten Wahlen hervorgetretenen Mängel des Wahlverfahrens, insbesondere in Rücksicht auf die Geheimhaltung und Unabhängigkeit der Wahlen und die hiernach als nothwendig erscheinenden gesetzlichen und reglementarischen Abänderungen Bericht zu erstatten.

Abg. Dirichlet: Seit 1877 sind die Unregelmäßigkeiten und Wahlbeeinflussungen in geometrischer Progression gewachsen. Die Zahl der beanstandeten Wahlen beläuft sich bereits auf 50, eine Zahl, die noch nie erreicht worden ist. Die 1878 an den Reichskanzler gerichtete Bitte, auf die offiziösen Preßorgane seinen Einfluß dahin auszuüben, daß sie sich eines gemäßigteren Tones befleißigten, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Die damalige Diskussion hatte aber dennoch das bedeutende Resultat, daß sie dem Reichskanzler Veranlassung gab, in unumwundener Weise sich gegen die beeinflussende Thätigkeit der Beamten auszusprechen. Was die dem Richterstand gemachten Vorwürfe betrifft, so wird durch dessen lebhafte Betheiligung an der Wahlagitation das Zutrauen zu seiner Unparteilichkeit allerdings einigermaßen geschwächt. Darauf kommt es indessen zunächst nicht an; es handelt sich vielmehr vorzugsweise darum, ob ein direkter Zusammenhang zwischen der Stellung dieser Beamten und den Wahlen vorhanden ist: das ist bekanntlich bei den richterlichen Beamten weniger der Fall, als bei den Verwaltungsbeamten, vom Regierungspräsidenten bis herab zum Gemeindevorsteher. Aber selbst, wenn Sie auf die andere Seite Gewicht legen: ist denn der Landrath in Preußen nicht auch eine richterliche Person? Er ist Verwaltungsrichter erster Instanz, Vorsitzender eines Verwaltungsgerichtshofes, worauf ich namentlich den Herrn Minister des Innern aufmerksam mache, der seinem Kreisausschusse eine so lebhafte Theilnahme geschenkt hat. Preußen nimmt bei dieser Art der Beeinflussungen eine hervorragende Stellung ein, die sich durch Zahlen nachweisen läßt. Von den 18 Wahlen, die bis Schluß 1880 kassirt worden sind, kommen 15 auf Preußen; von 20 in der vorigen Session der Wahlprüfungskommission überwiesenen entfallen auf Preußen gleichfalls 15. Von den jetzt in dieser Session an die Wahlprüfungskommission abgegebenen 50 Wahlen sind gleichfalls 36 preußische. Die s. Z. vom Reichskanzler gegebene Erklärung, daß in Süddeutschland größere Majoritäten erzielt würden, trifft auf die diesmaligen Wahlen nicht zu. Sehr oft haben die die Wahl leitenden Beamten zu sehr ihre Parteistellung in den Vordergrund treten lassen. Ein großer Theil scheint die Ausführungen des Reichskanzlers über die Art der Ausführung des Wahlgesetzes nicht ernst genommen zu haben. Wie läßt es sich sonst erklären, daß Polizeibeamte, die in voller Uniform in ungerechtfertigter Weise in die Wahlhandlung eingriffen, darüber zur Rede gestellt, antworteten: Man möge sich nur beschweren, damit erweise man ihnen einen großen Dienst? Oder daß ein Landrath einen Kandidaten auf allen Wahlreisen in seiner Equipage begleitete und ihn als den der Regierung genehmen Kandidaten vorstellte? Eine weitere Reihe von Beschwerden betrifft die Versprechungen von realen Zuwendungen an ganze Wahlkreise, wie Aufbesserung der Kommunikationsverhältnisse, Sekundärbahnen, Tabaksfabriken. Hier muß, wenn irgend möglich, Abhülfe geschaffen werden. Mein Antrag will ein gewisses heroisches Heilverfahren überflüssig machen und gewissermaßen prophylaktisch wirken. Alle Parteien sind hier in gleicher Weise interessirt. Auch die Konservativen, denen ich zu Gemüthe führen möchte, daß die Zeiten sich ändern können. Noch ist es nicht lange her, daß der preußische Ministerpräsident Ihnen ans Herz legte, daß die ganze Existenz Ihrer Partei von dem Wohlwollen abhänge, das Ihnen die Regierung zu Theil werden lasse. Liefern Sie dem Reichskanzler durch Annahme meines Antrages das Material zu einer gerechten und unparteiischen Ausführung des Wahlgesetzes.

Abg. v. Heereman: Im Großen und Ganzen sind wohl alle Parteien mit der Unterlage dieses Antrages einverstanden. Die hervorgetretenen Unregelmäßigkeiten bezogen sich zum Theil auf das Verfahren der Wahlvorstände bei Auflegung der Listen u. s. w. In dieser Beziehung ist manches besser geworden. In großem Maße sind aber noch unzulässige Wahlbeeinflussungen hervorgetreten. Die Aufwendung der obrigkeitlichen Autorität zu Gunsten des Ausfalls der Wahlen ist hier stets als etwas durchaus Verwerfliches reprobirt worden. Noch trauriger ist das Bild, das die seitens Privater ausgeübten Beeinflussungen bieten. Ich muß das Verfahren, auf Wähler, die von Anderen materiell abhängen, unter der Androhung des Verlustes dieser materiellen Vortheile, bei den Wahlen einzuwirken, als ein gewissenloses brandmarken. (Beifall im Zentrum.) Die Wahlen sind eine Gewissenssache. Ein sehr großer Uebelstand ist es, daß die Geheimhaltung der Wahlen leider nur ein theoretisches Postulat bleiben wird. Es wird stets in irgend einer Weise möglich sein, die Wahlzettel mit Kennzeichen zu versehen, die nur Eingeweihten und Interessirten bekannt sind. Auch der Vorschlag, die Wahlzettel, in amtlichen Couverts verschlossen, dem Wahlvorstande zu übergeben, würde wenig helfen. Noch eher wäre es vielleicht möglich, eine gewisse Sorte von Papier vorzuschreiben. Zur Zeit halte ich die Annahme des vorliegenden Antrags für inopportun. Es ist richtiger, denselben erst zur Erledigung zu bringen, wenn die Wahlprüfungs-Kommission sämmtliche Fälle geprüft haben wird.

Abg. Rickert: Ein rascheres Vorgehen der Wahlprüfungs-Kommission mag dringend wünschenswerth sein, aber mit unserem Antrage so lange zu warten, bis sie mit ihren Arbeiten fertig ist, dafür sehe ich in der That keinen Grund. Nein, meine Herren, die Dinge zittern in der Seele des Volkes noch nach, welche bei den Wahlen offenkundig geschehen sind (Beifall links), und das Volk wird es nicht begreifen, wenn wir nicht hier von vorn herein Protest einlegen gegen ein Verfahren, welches unerhört gewesen ist in der Geschichte Preußens (Beifall links). Ich freue mich, daß hier an dem Tische des Bundesraths der Mann sitzt, den wir in erster Reihe dafür verantwortlich zu machen haben, nämlich der preußische Minister des Innern. (Beifall links). Noch niemals, selbst nicht in der Konfliktszeit, ist die Beeinflussung durch Staatsbeamte so geübt worden, wie bei den letzten Wahlen (Beifall links), selbst Graf Eulenburg hat in der Konfliktszeit nicht die Mittel geduldet, die der jetzige preußische Minister des Innern ohne Weiteres hat passiren lassen. (Sehr wahr! links.) Ich nehme an, daß er von den Dingen Kenntniß gehabt hat, die durch die ganze Presse offenkundig waren. Da der Reichskanzler neulich, sowie im März 1881 ausdrücklich sein Einverständniß mit unserer Anschauung erklärt hat, daß amtliche Wahl-Beeinflussungen nicht zu dulden seien, nehme ich an, daß er keine Kenntniß von den unerhörten Dingen hat, welche diesmal namentlich in Preußen und Sachsen passirt sind. Um so mehr sind wir verpflichtet, ihm hier öffentlich das Material zu bieten, je schneller, desto besser. Ich setze voraus, daß wir Alle darin einverstanden sind, daß die geheime Wahl kein Gaukelspiel sein soll, sondern als ernste Sache aufzufassen ist, daß derartige Dinge nicht mehr passiren, wie sie in Dortmund vorgekommen, wo Arbeitern Wahlzettel ausgehändigt wurden, wo bis zum Wahllokal Chaine gebildet worden ist und die Leute dann diese Kette von Aufsehern passiren mußten um zähneknirschend den eingehändigten Wahlzettel abzugeben. Die Gesetzgebung hat also im Verein mit den Landesregierungen volle Veranlassung, so schnell wie möglich da Abhilfe zu schaffen. Der Abg. v. Heereman hat sich damit einverstanden erklärt und ich hoffe, daß auch die folgenden Redner von dieser (rechten) Seite mit uns einig sein werden. Es muß das Verfahren beseitigt werden, daß man, wie beispielsweise in Dortmund, sechs Wahlzettel von verschiedenem Papier drucken ließ und sie dann so zusammenlegte, daß ein Erkennen durchaus nothwendig war. Ich komme nun zu der Bedeutung der diesmaligen Wahlen. Ich erkläre ein für alle Mal, daß ich den Herrn Reichskanzler persönlich viel zu viel verehre, um ihn zum Gegenstand einer bitteren — (Heiterkeit rechts) nun, wenn Sie das nicht glauben, so bedaure ich es sehr, ich hätte geglaubt, es entspräche dem Gebot der Höflichkeit, einer solchen ohne Hintergedanken ausgesprochenen Ueberzeugung Glauben zu schenken. Der Herr Reichskanzler hat den diesmaligen Wahlen eine Bedeutung gegeben, die uns alle, ich glaube auch die Herren auf der rechten Seite, die vorzugsweise Gegenstand seiner Behandlung waren, überrascht hat. Nach ihm hätten die Wahlen bewiesen, daß der liberale Gedanke in der Abnahme begriffen, und einzig die Partei, welche ihn unbedingt unterstütze, die deutschkonservative, siegreich aus der Wahl hervorgegangen sei. Auf unsere bescheidenen Zweifel gegen die amtlichen Zahlen, die er hier reproduzirte, erwiderte der Herr Reichskanzler, daß der Zweifel an derartigen amtlichen Zahlen unzulässig sei, sie lägen unantastbar vor. Auch uns liegen jetzt die Zahlen unantastbar vor, und zwar durch unser Büreau. Ich kann heute schon mit Sicherheit die Behauptung aufstellen, daß die amtliche Statistik des Herrn Reichskanzlers durchaus unrichtig war (Hört! hört! links) und namentlich in dem für ihn entscheidenden Punkte. Es ist unrichtig, daß die deutschkonservative Partei 120,000 Stimmen Plus gehabt hat; nach meiner Rechnung hat die deutschkonservative Partei im Jahre 1878 749,000 — ich lasse die Hunderte weg — und im Jahre 1881 785,000 Stimmen gehabt, also 34,000 oder 35,000 mehr. (Zuruf rechts.) Ich weiß, daß in der Statistik, die uns vorliegt, 10—20,000 Stimmen unbestimmbaren Kandidaten angehören. Eine amtliche Statistik der Art kann für uns keine Norm sein. Wenn z. B. die Herren von Unruhe-Bomst und Dietze einfach als Deutschkonservative bezeichnet werden in diesem Verzeichniß, von denen jeder weiß, daß sie der Reichspartei angehören — der eine sogar als Hospitant mit einer kleinen Neigung nach der nationalliberalen Seite. (Heiterkeit.) Herr Dietze wird mir das hoffentlich selbst bestätigen. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß wenn man die deutschkonservative und die Reichspartei zusammen nimmt, beide Parteien 320,000 oder 340,000 Stimmen weniger gehabt haben, wie das vorige Mal. Ich will Ihnen jetzt, zugegeben, daß die deutschkonservative Partei einen Zuwachs von ca. 50 bis 60,000 Stimmen gehabt hat, das Bild etwas vervollständigen. In Ostpreußen waren 1878 100,000 konservative Stimmen, 1881 85,000; in Westpreußen 1878 40,000 und 1881 27,000; in Berlin — und hier liegt der Schlüssel des Räthsels — 6000 im Jahre 1878 und jetzt mit der großen Antisemitenbewegung, mit allen enormen Mitteln 46,000. Also hier ist das Plus von 40,000 Stimmen, worüber Herr v. Minnigerode ein seliges Vergnügen zu haben scheint. (Große Heiterkeit.) Brandenburg 96,000 Stimmen im Jahre 1878, 89,000 jetzt. Pommern ist sich gleich geblieben, wie es ja stets in seinen Denkungsverhältnissen konstant ist, 77,600 und jetzt 77,200. Posen 48,000 und jetzt 33,000. Schlesien 72,000; jetzt 67,000. Sachsen 29,000 und jetzt allerdings 49,000, weil der Wahlkampf in Sachsen energischer geführt war, und auch die Steigerung der liberalen Stimmen eine entsprechende gewesen ist. (Heiterkeit rechts.) Schleswig-Holstein 24,000, jetzt 25,000; Hannover 15,000, jetzt 9000; Westphalen 33,000, jetzt 26,000; Hessen-Nassau 17,000, jetzt 43,000. Das sind die 30,000 Stimmen, von denen die

„Germania" meines Erachtens mit vollem Recht behauptet, daß sie der Zentrumspartei gehören, die diesmal gleich im ersten Wahlgange für den konservativen Kandidaten stimmte. In Baiern und in Baden ist es heruntergegangen. Wenn Sie also die Zentrumsstimmen in Hessen-Nassau und die Berliner abziehen, so ist wahrscheinlich noch ein Verlust; namentlich in den östlichen Provinzen Preußens in die Partei der Deutschkonservativativen zurückgegangen. Man muß die Zahlen doch etwas materiell zu erklären suchen. Ich habe mir einen Auszug von den Wahlbezirken, wo kein Wahlkampf war, gemacht und habe gefunden, daß in ungefähr 20 bis 30 Wahlkreisen die Liberalen, die 1878 1—3000 Stimmen abgegeben haben, sich diesmal fast ganz der Abstimmung enthalten haben. In Baiern haben sich diesmal 40—50,000 ganz der Wahl enthalten, weil sie sich sagten, daß das Zentrum doch seine Kandidaten durchbringt. Der Herr Reichskanzler hat so viel Gewicht darauf gelegt, daß 54,000 Stimmen für sämmtliche Liberalen weniger abgegeben sind; aber ich glaube Ihnen den Nachweis geliefert zu haben, daß diese „amtlich unantastbare Statistik" in der That sehr antastbar ist, und daß die daraus gezogenen Schlußfolgerungen des Herrn Reichskanzlers nicht mehr haltbar sind. Nun die andere Seite der Wahl, die ungleich wichtiger ist. Der Reichskanzler hat gesagt, die Liberalen hätten 54,000 Stimmen verloren — „trotz einer gewaltigen Agitation". (Sehr richtig! rechts.) Darüber ist ja gar kein Zweifel, daß eine gewaltige Agitation in einzelnen Wahlkreisen geherrscht hat, das weiß ich aus meinem eigenen Wahlkreis. Der Reichskanzler hat sich über die über ihn in Wahlprogrammen ausgeschüttete Bosheit, Geifer, Gift und Galle beklagt. Ich weiß nicht, in welchen Wahlprogrammen dies gegen ihn hervorgetreten ist. Den ersten Anstoß zu dieser heftigen Wahlbewegung hat die Stelle gegeben, von der man es am wenigsten erwarten sollte, das war eine amtliche. Das preußische Ministerium erklärte, die Verantwortung für die „Prov.-Korr." zu übernehmen. Nun hat mit dem Moment, wo der jetzige preußische Minister des Innern ins Amt getreten ist, die „Provinzial-Korrespondenz" einen Ton formell und materiell angeschlagen, wie wir ihn in Preußen noch nicht erlebt haben. (Sehr wahr! links.) Ich will einige Kraftstellen verlesen, die charakterisiren, nach welcher Richtung hin die „Prov.-Korrespondenz" mit den Gegenparteien umgeht. (Redner verliest nun aus der „Provinzial-Korrespondenz" zahlreiche in der Presse bereits vielfach wiedergegebene Stellen, in denen den Liberalen Geldbewilligungseifer, Verzettelung der finanziellen Früchte des französischen Krieges, Abneigung gegen das Heer vorgeworfen und ein feindliches Verhalten gegen die Regierung als mit der Treue gegen den Monarchen nicht vereinbar erklärt wird.) Die Ehrerbietung vor der Krone verbietet es mir, auf den Ton einzugehen, den hier ein amtliches Organ eingeschlagen hat lediglich zum Zwecke der Wahlagitation. (Sehr wahr! links.) Ob der Krone damit ein Dienst geleistet wird, mögen die entscheiden, welche die Verantwortung dafür zu tragen haben. Stehen Sie ab von dem Verfahren, die Krone in den Wahlkampf zu reißen, dadurch kann nur ihre Autorität, die wir über alles voll und ganz erhalten sehen möchten, abgeschwächt werden: wir wollen die Zukunft der Monarchie dauernd feststellen, wir wollen rein und fleckenlos gerade die Krone über allen Parteien schweben sehen, die auch die Macht behalten soll, einem derartigen Verfahren, wie es jetzt beliebt worden ist, Einhalt zu thun. (Beifall links.) Was bleibt dann noch übrig, wenn ein halbamtliches Organ, für das der Minister des Innern die Verantwortlichkeit nicht abgelehnt hat, in derartiger Weise in den Wahlkampf eintritt? Es ist empörend, daß die preußischen Steuerzahler das Geld dazu aus ihrer Tasche bezahlen sollen, damit derartige unerhörte Anklagen gegen eine Partei, die eben so gut dem Könige und dem Vaterlande treu ist, wie die Herren an jenem Tische, in die Welt geschleudert werden. Auf finanziellem Gebiete werden wir mit dem preußischen Herrn Minister im Landtage noch ein Wort zu sprechen haben. Redner verliest einen Wahlaufruf aus einem Wahlkreise in Küstrin, und einem in der Mark, der an die Krieger unter den Wählern gerichtet ist, worin es heißt, daß derjenige, welcher liberal wäre, seinen König angreife und damit den dem Könige geleisteten Eid der Treue breche. Niemals ist der amtliche Apparat bei den Wahlen so in Thätigkeit getreten; wenn bei den Wahlen auch auf anderer Seite Ausschreitungen vorgekommen sind, die Jeder mit Empörung zurückweist, so sind sie doch erklärlich, wenn man den Ton der halbamtlichen Presse, die unter der Verantwortung des Ministers erscheint, in Rechnung zieht. Nur in ehrlichem Wetteifer der Parteien kann das Wohl des Vaterlandes erstrebt werden, aber man muß Pietät haben für das Vaterland, für das Königshaus und nicht ein frivoles Spiel mit den Gefühlen des Volkes treiben. Wenn man uns zu Republikanern stempelt und landesverrätherischer Gesinnungen zeiht, dann bleibt allerdings nichts mehr zu leisten übrig. Man kann den Reichskanzler allerdings nicht für die „Provinzial-Korrespondenz" verantwortlich machen, aber ich bringe diese Sache hier zu seiner Kenntniß, damit er den Erlaß, den er nach Meiningen gerichtet hat, vielleicht an den preußischen Minister des Innern richtet. Das ist die gewaltige Agitation! Die „Provinzial-Korrespondenz" ist in mindestens 100,000 Exemplaren verbreitet, sie wird den Kreisblättern beigelegt und vom 1. Juli hat man die billige Einrichtung getroffen, daß man für je 100 Exemplare einen ganzen Quartalgang für 10 Mk. ins Haus geschickt bekam sogar ohne Portokosten. Ob das ohne Schädigung der preußischen Finanzen möglich gewesen ist, wird der Herr Minister des Innern im preußischen Abgeordnetenhause auch zu zeigen haben. Die amtlichen Kreisblätter sind in denselben Ton verfallen, daß sie, wie z. B. das „Neidenburger Kreisblatt", von einer „antinationalen Phalanx der Fortschrittspartei und der Sezessionisten" gesprochen haben, daß sie sogar das Wahlflugblatt des deutschkonservativen Wahlvereins auch ohne Weiteres ihren Lesern beigelegt haben. Ferner hat z. B. in meinem Wahlkreise in den kaiserlichen und königlichen Werkstätten dieses Parteiblatt, das die liberalen Parteien so angriff, daß sogar Konservative es desavouirt haben, eine amtliche Verbreitung gefunden. Man muß es amtlich nennen, wenn der Portier auf der kaiserlichen Werft in Danzig dieses Blatt den Arbeitern in die Hand steckt, und wenn der Meister in der Gewehrfabrik es an die einzelnen Arbeiter vertheilt und ihnen die Lektüre desselben empfiehlt. Sogar in den Polizeibüreaus hat man diesen Patrioten ausgelegt und dem Publikum dargeboten. Diese Dinge werden wir verhandeln, wenn die Herren an die Danziger Wahl kommen. Seit 1876 kennen wir die Entstehung des ganzen Apparates der Wahlbewegung und ich könnte Ihnen an der Hand der offiziellen Akten eine eigene Geschichte all der Dinge geben, die in die Welt gesendet wurden und unter der wir noch im Juli 1879 die Unterschrift des jetzigen preußischen Ministers des Innern als Mitglied der deutschkonservativen Partei des Reichstages finden. Einen Monat nach der Aeußerung des Herrn Reichskanzlers, daß er die Wahlbeeinflussungen unter keinen Umständen dulden würde, brachte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" einen Artikel, worin den Deutschkonservativen ganz offen gesagt wurde, die Herren müßten ihr Geschäft sehr wenig verstehen, wenn sie nicht die landwirthschaftlichen Vereine als politische Handhabe für die Wahlen benutzen wollten (Rufe: es geschah! links) und das „Deutsche Tageblatt" reproduzirt diesen Artikel mit dem Bemerken, daß bei der Stellung, die das genannte Blatt zu den leitenden Kreisen einnimmt, die konservativen Elemente in den landwirthschaftlichen Vereinen sich veranlaßt sehen dürften, endlich der ihnen dadurch gegebenen Anregung Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Alle Vereine hat man gesucht in den Dienst der konservativen Parteithätigkeit zu ziehen. Der Herr Reichskanzler hat damals den Fall hier vielfach beleuchtet, als meine Freunde Baumbach und Lasker in einer Droschke, ich weiß nicht, ob sie geschlossen oder offen war, vor den Augen des Volkes von einem Ort zum andern gefahren sind. Wie sehr diese meine Freunde auf solche Winke des Herrn Reichskanzlers achten, mögen Sie daraus erkennen, daß mein Freund Lasker diesmal nicht beim Dr. Baumbach gewohnt hat. (Ruf: leider.) Ich finde es doch sehr korrekt von meinem Kollegen Lasker gehandelt, daß er, um den Herrn Reichskanzler in dieser Beziehung zufrieden zu stellen, das Haus eines Privatmannes aufgesucht hat, und daß Herr Dr. Baumbach sich diesmal sogar des Fahrens in der Kutsche enthalten und überhaupt gar keinen Einfluß ausgeübt hat. Aber trotzdem die Meiningensche Regierung allen ihren Beamten empfohlen hat, sich absoluter Neutralität zu befleißigen, sind doch, allerdings mit mehr Eifer als Erfolg, amtliche Organe gegen die Wahl des Herrn Baumbach und Lasker thätig gewesen, während sich unsere Freunde, soweit sie eine amtliche Stellung hatten, sich jeder Beeinflussung enthalten haben. Hat der Reichskanzler nicht auch ein Reskript an die Regierung von Preußen gerichtet, war Meiningen nur ein Unikum? Mit Freude hat uns der Befehl des Königs von Baiern erfüllt, der seiner Regierung gewissenhafte Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen empfahl. Wenn wir ein ähnliches Reskript des Ministers des Innern von Preußen erlebt hätten, würde ich heute mit Freuden demselben meine Anerkennung darbringen. Sollte nicht noch nachträglich an den Reichskanzler durch eine Resolution die Bitte vorzulegen sein, dieses Verfahren entschieden zu mißbilligen und für die Zukunft Remedur eintreten zu lassen? Es wird Ihnen noch ein Detail aus dem Lauenburger Wahlkreise gegeben werden, wie ich es selbst nicht für möglich gehalten habe. Dort sind Dinge passirt, die unerhört sind selbst in der Geschichte des preußischen Konflikts. Der Reichskanzler hat es mißbilligt unter dem Beifall der Linken, daß die Richter sich an der Wahlagitation betheiligten. Nun hat bekanntlich der Reichskanzler an den Vorsitzenden Amtsrichter Trautwetter in Lengsfeld ein Danktelegramm für die von ihm im Namen des dortigen konservativen Vereins an ihn gerichtete Begrüßung gerichtet. Weiter hat der Oberkirchenrath den Geistlichen die Theilnahme an dem jetzt so leidenschaftlichen Parteistreit widerrathen. Ich weiß nicht, wie diese Aufforderung sich verträgt mit der Agitation des Herrn Stöcker. Der Wahlaufruf für den Grafen v. Bismarck trägt nicht weniger als 23 Unterschriften von Geistlichen. In meinem Wahlkreise haben mehrere Pfarrer in den öffentlichen Versammlungen die heftigsten Reden gegen mich gehalten. Mich lassen ja solche Dinge kalt; ich bin etwas hart gesotten, aber nicht meine Mitbürger. Was soll man aber dazu sagen, wenn ein Herr Pastor Götz sich noch dessen gerühmt hat, daß er nach der Religionsstunde den Schülern die gegen mich gehaltenen Wahlreden, die Proklamation, die damit schloß, daß sich der Himmel darüber freuen würde, wenn Herr v. Puttkamer mich besiegen würde (Heiterkeit) gegeben hat. Was die Beamten betrifft, so hat bei uns Keiner für mich agitirt, während die Versammlungen der Konservativen vom Oberpräsidenten, Regierungsräthen u. s. w. besucht und sogar von einem Regierungsrath geleitet wurden. Im Wahlkreise Randow-Greifenhagen erließ der Landrath des Randower Wahlkreises, Herr v. Manteuffel, obgleich er nicht Wähler des Kreises ist, einen Wahlaufruf für den Gegenkandidaten des Herrn v. Arnim! Auch im Kreise Flatow hat sich der Landrath zu einer solchen Agitation herbeigelassen. Ich will nun noch darauf hinweisen, daß wir ja in Preußen eine Zeit erlebt haben — nicht die des Konflikts, sondern früher —, in der eine Wahlagitation in Scene gesetzt wurde, die ein trauriges Dokument der preußischen Geschichte ist. Darüber haben wir ein Urtheil von dem Prinz-Gemahl der Königin von England. (Redner verliest einen Brief des Prinz-Gemahls an unseren jetzigen Kaiser, in dem die Wahlumtriebe unter dem Ministerium Manteuffel scharf getadelt werden und das Verbot einer Wiederholung solcher Schmach empfohlen wird.) Lassen Sie uns dafür sorgen, daß solche trübe Zeiten sich nicht wiederholen. Die Bedeutung der letzten Wahlen liegt darin, daß das deutsche Volk trotz des blendenden Glanzes des Namens des Fürsten Bismarck, der Volkswille durch alle diese Agitationen sich Bahn gebrochen und zum unverfälschten Ausdruck gebracht wurde, (Lachen rechts), daß er sich nicht mehr am Gängelbande führen lassen wird. Mögen die Wahlen wiederholt werden, das Volk hat erst diesmal angefangen, sich zu erheben gegen den Druck, dem Sie es unterstellen. Die nächsten Wahlen werden Ihnen die Antwort geben. Das Volk ist sich instinktiv der Mission bewußt geworden, die ihm seine Geschichte vorschreibt; es will nicht tyrannisirt werden in seiner Ueberzeugung; auch der Reichstag hat die Verpflichtung, die nothwendigen Schritte der Reichsregierung vorzuschlagen, damit jeder Wähler ohne Unterschied des Standes und Vermögens seine Meinung bei den Wahlen unverfälscht zum Ausdruck bringen könne. Ich hoffe, daß auch die Herren auf der Rechten sich dieser Forderung nicht entziehen werden. (Beifall links.)

Staatsminister v. **Puttkamer**: Ich glaubte, es handle sich um eine Angelegenheit, bei der Regierung und Reichstag ein gleiches Interesse hätten, nämlich um die Beseitigung gewisser technischer und geschäftlicher Mängel des Wahlverfahrens. Selbst bei dieser Auffassung des Antrags sagte ich mir: er ist verfrüht; und zu meiner Freude hat der Herr Abg. v. Heereman diesen selben Gesichtspunkt aufgestellt. Nun habe ich aus der letzten Rede die Ueberzeugung geschöpft, daß obige Seite der Sache völlig nebensächlich war. Es handelt sich nicht um die Abstellung technischer Mängel, sondern um einen wohl vorbereiteten Angriff auf die preußische Regierung, und, wie ich wohl hinzufügen darf, auf meine geringe Person. (Zuruf links: Gewiß!) Ich stimme in einem Punkte mit Herrn Rickert überein, nämlich, wenn er sagt: wir werden uns mit dem Herrn Minister im preußischen Abgeordnetenhause über diese Dinge unterhalten. Darauf bin ich vorbereitet und freue mich darauf, mit Herrn Rickert alles das zu diskutiren, was er gegen mich vorgebracht hat. (Zuruf links: Na! Na!) Wir werden bei dieser Gelegenheit auch untersuchen, ob diejenige Partei und die ihr benachbarte, welche Herr Rickert vertritt, so sehr dazu legitimirt ist, sich zum moralischen Richter zu machen. Ich werde darum aus dem reichen Material, das ich vor mir habe, jetzt nur Weniges vorführen. Ich muß mich wundern, daß jedes Mal, wenn Herr Rickert mir die Ehre anthut mit mir zu diskutiren, er das immer in einem überaus gereizten und nervösen Tone thut. (Widerspruch links.) Herr Rickert hat einige Male im preußischen Abgeordnetenhause nicht ganz glückliche Geschäfte mit mir gemacht. Vielleicht ist das der Grund, warum ich bei dieser Gelegenheit von ihm angegriffen bin. Ich muß nun einige Momente zur Klarstellung der Situation anführen und da vorweg auf die Vorwürfe kommen, die Herr Rickert gegen die Redaktion der „Provinzialkorrespondenz" glaubt richten zu können. Ich bin vollkommen davon durchdrungen im Großen und Ganzen — für jeden Ausdruck kann man mich nicht verantwortlich machen — die Haltung der „Provinzial-Korrespondenz" zu vertreten (Rufe links: Hört!) und werde es auch thun. Ich glaube aber doch, daß bei dieser Seite der Sache die Schärfe der Angriffe, welchen die preußische Regierung während des Wahlkampfes ausgesetzt war, nicht unerwogen bleiben soll. (Zuruf) Ja es wird sich also blos um die Frage der Priorität handeln, wer angefangen hat. (Rufe links: Ja!) Damit würden wir aber über Kleinigkeiten debattiren, und Herr Rickert glaubte doch das sittliche Pathos für seine Partei völlig monopolisiren zu können. Ich bitte die Herren mir bei Darlegung einiger weniger besonders frappanten Fälle geneigtes Ohr zu schenken. Leider muß ich mich hierbei gegen ein Mitglied dieses Hauses wenden, vor dem ich an sich ja persönlich die größte Hochachtung habe, nämlich gegen den Abg. Dr. Mommsen. Derselbe hat nämlich für gut befunden, in einer charlottenburger Wahlversammlung folgende Kritik der Politik der Regierung seinen Zuhörern vorzuführen: „Die Wirthschaftspolitik der neuen Propheten nimmt, wie alle zweifelhaften Gestalten, zwar ein sauberes Mäntelchen um und nennt sich „Schutz der nationalen Arbeit". In der That ist es die gemeinste Interessenpolitik (Sehr wahr! links) . . . ja, eine Politik des Schwindels. (Sehr richtig! links.) Ueber Ihr „Sehr richtig" wundere ich mich nicht. Es war doch aber, wenn man in Betracht zieht, daß es sich hier um eine Politik handelt, der die überwiegende Mehrheit der Nationalvertretung beigestimmt hat, sicherlich mehr als kühn — ich will nicht weiter gehen — von Herrn Abg. Mommsen, sich diese Kritik zu erlauben. Der geehrte Herr ist überhaupt sehr geneigt, im Lapidarstyl zu sprechen, wenn es sich um politische Dinge handelt, und er hat seine Vorbilder wohl aus dem klassischen Alterthum entnommen; aber das muß ich sagen: wenn ich mir den Ton jener Rede vergegenwärtige, so erinnert sie mich mehr an Kleon als an Perikles. Ich führe das nur an, um zu beweisen, wie ungemein schwer es den Regierungsorganen gemacht wird, solchen Angriffen gegenüber kaltes Blut zu bewahren. Ich komme nun auf eine schriftliche Manifestation aus dem Wahlkreis Hanau-Gelnhausen, dem einzigen, in dem offiziell, d. h. urkundlich ein Wahlkompromiß zwischen Fortschritt und Sozialdemokratie geschlossen worden ist. Da handelte es sich um die engere Wahl zwischen einem Konservativen, der allerdings nebenbei noch das Unglück hatte, etwas christlich angekränkelt zu sein — was in den Augen gewisser Parteien jetzt schon als ein Verbrechen angesehen wird — und einem Sozialdemokraten, und da haben die Herren von der Fortschrittspartei ganz schlank weg Folgendes erklärt: „Sehnt ihr euch vielleicht wieder zurück in jene Zeit der Frohnden und Zehnten, in jene Zeit der Leibeigenschaft und Hörigkeit, in der Bürger und Bauern von übermüthigen Junkern und unduldsamen Pfaffen gedrückt und ausgesogen wurden, dann wählt konservativ. Wenn Ihr wollt, daß den Bürgern und Bauern die Freiheiten und Rechte wieder genommen werden, für deren Erlangung unsere Väter so schwer geduldet, gelitten, so muthig und treu gekämpft haben, dann wählt konservativ! . . . . Bei solcher Sachlage kann für uns kein Zweifel sein, der Sozialdemokrat ist das kleinere Uebel. Deshalb fordern wir alle unsere Gesinnungsgenossen in Stadt und Land auf, den zu wählen." Wenn man so etwas sehen muß, daß einem monarchischen Konservativen gegenüber, er mag ja sonst seine Mängel haben, welche er wolle, der Sozialdemokrat das kleinere Uebel ist, in einer Sprache, die an demagogischer Färbung nichts mehr zu wünschen übrig läßt, dann sage ich wieder, die Regierung muß ihre Waffen so scharf gebrauchen wie irgend möglich um sich gegen solche Angriffe zu vertheidigen. (Rufe links: Parteiregierung!) Die Partei schlägt man, die Regierung meint man. Ich will zum Schluß noch anführen, daß, wenn der Herr Abgeordnete im Voraus ankündigte, es würde hier ein Fall aus dem Wahlkreise Lauenburg mit besonderem Nachdruck betont werden, so ist mir diese Angelegenheit sehr wohl bekannt, und ich glaube, sie hat mit den Wahlen absolut nichts zu thun. (Widerspruch links.) Es handelt sich da um dienstliche Vorwürfe gegen einen Staatsbeamten, die genau untersucht werden und nach deren Ausfall das Nöthige geschehen wird. Nun noch ein Wort. Die Regierung Sr. Majestät des Königs von Preußen ist keine Parteiregierung, sie kann sich mit keiner Partei identifiziren, sie kann sich auf keine Partei ausschließlich stützen und kann auch nicht ausschließlich die Politik einer bestimmten Partei treiben. Sie stützt sich auf ihre Pflicht, für das allgemeine Wohl zu sorgen, von diesem Gesichtspunkt die Vorlagen für die Landesvertretung zu machen und zu erwarten, wie diese Vorlagen werden von der Vertretung aufgenommen werden. Das ist der Grund, weshalb die Regierung bei den Wahlen in einer sehr hilflosen Lage ist. (Oh! links.) Sie hat keine direkten Organe, durch welche sie auf die öffentliche Meinung einwirken kann, und die Presse ist bekanntlich zu sieben Achtel in den Händen der Oppositionsparteien. Also muß die Regierung erwarten, daß diejenigen Beamten, in deren Händen wesentlich die politische Vertretung der Staatsgewalt liegt, wenn und soweit sie überhaupt ihre Rechte als Wähler und Staatsbürger ausüben, die Regierung unterstützen. Sie erwartet das ganz zuversichtlich von den Beamten, und davon ist sehr wohl zu unterscheiden die unerlaubte Wahlbeeinflussung, die die Regierung ebensowenig wünscht wie Sie, d. h. eine Wahlbeeinflussung, die sich darin dokumentirt, daß das unmittelbare Gewicht des Amtes mit in den Wahlkampf hineingeführt wird. Aber die Regierung wünscht, daß innerhalb der Schranken des Gesetzes ihre Beamten sie bei der Wahl nachdrücklich unterstützen, und ich kann hinzufügen, daß diejenigen Beamten, welche das in treuer Hingebung bei den letzten Wahlen gethan haben, des Dankes und der Anerkennung der Regierung sicher sind (Hört! Hört! Große Unruhe links, und, was mehr werth ist, daß sie auch des Dankes ihres kaiserlichen Herrn sicher sind. (Beifall rechts.)

Abg. v. **Schöning**: Es ist eigenthümlich, daß die Herren auf der Linken, die immer auf das Wohl des Volkes und die Abstellung von Uebelständen bedacht sein wollen, auch mit diesem Antrag wieder beweisen, daß es ihnen nur um Interessen der Partei und Parteipolitik zu thun ist. Denn derselbe berührt die Schäden, die unserem jetzigen Wahlverfahren anhaften, nicht. Vor allem ist die Führung der Wählerlisten eine äußerst mangelhafte. (Redner führt zum Beweise dieser Behauptung mehrere Beispiele an, die in früheren Reichstagssessionen zur Sprache gekommen.) Eine Remedur in dieser Beziehung ist dringend nöthig und ebenso eine Vereinfachung der Geschäfte der in Wahlsachen unerfahrenen ländlichen Behörden. Ein zweiter Uebelstand besteht darin, daß die Wahlvorstände oft nicht ordnungsmäßig gebildet worden sind und die Mitglieder desselben das Wahllokal während des Wahlgeschäfts selbst verlassen haben. Auch hier kann eine Besserung leicht erzielt werden, wenn man von der Bestimmung läßt, derzufolge die Wahlen innerhalb der Zeit von 10 bis 6 Uhr stattzufinden haben. Für die Stimmabgabe genügen ein bis zwei Stunden. Bei der Bestimmung des Wahltermins sollte mehr, als das dieses Mal geschehen, auf den Umzugstermin Rücksicht genommen werden. Der Forderung, daß bei den Wahlen auf die Geheimhaltung und Unabhängigkeit Rücksicht genommen werden müsse, stimmen auch wir bei. Gegen Wahlbeeinflussungen von Seiten der Beamten sind auch wir. Nur sollte man nicht jede Thätigkeit eines Beamten als eine Wahlagitation ansehen. Uebrigens hat sich der Einfluß der Beamten auch zu Gunsten Liberaler geltend gemacht. Für die Wahl des Herrn Rickert sind z. B. auch zwei Marine-Ingenieure thätig gewesen.

Staatssekretär v. **Boetticher**: Ich habe das Wort ergriffen, um mich gegen die Ausführungen des Herrn Abg. Rickert zu wenden, der die Zahlen, welche der Herr Reichskanzler am 28. November gegeben, bemängelt und gemeint hat, daß ihre Widerlegung möglich sein würde durch eine Statistik, wie sie im Büreau dieses Hauses aufgenommen worden ist. Bereits damals habe ich gesagt, daß die damals vorliegenden Zahlen das Ergebniß seien, welches sich zusammenstelle nach den Meldungen der Wahlkommissarien, und ich habe damals offengehalten, daß eine gewisse Korrektur, nachdem dies Ergebniß einer genauen Prüfung unterzogen sein werde, möglich sei. Der „amtlichen Statistik" des Herrn Rickert bin ich in der Lage, eine amtlich berichtigte Statistik entgegenstellen zu können, die vom Statistischen Amt aufgenommen worden ist. Danach korrigiren sich die vom Regierungstisch benannten Zahlen allerdings. Die wesentlichste Korrektur beruht darauf, daß einzelne Wahlkommissarien bei dem Namen der Kandidaten einfach die Bezeichnung „konservativ" angegeben hatten, während an der Hand des herausgegebenen Fraktionsverzeichnisses sich herausstellte, daß diese Kandidaten der deutschen Reichspartei angehörten. (Abg. **Rickert**: Hört! hört!) Aber auch so rechnet sich das Resultat nicht so heraus, wie es der Abg. Rickert gethan hat. Die für die deutsch-konservative Partei abgegebene Zahl der Stimmen beträgt danach 828,101, im Vergleich zu 1878 ein Plus von 78,607. Die prozentuale Ziffer der Betheiligung der Konservativen beträgt allerdings nicht, wie der Herr Reichskanzler angab, 17 Prozent, sondern nur 16,18 Prozent. Es ist dies aber eine so geringe Differenz, daß sie nicht ins Gewicht fällt. Dagegen hat die liberale Partei allerdings Verluste zu beklagen. Im Jahre 1881 hatten die vier liberale Gruppen zusammen 1,825,207 Stimmen erhalten, 1878 dagegen 1,871,844, das ergiebt einen Verlust von 46,637 Stimmen für 1881. Wir wollen uns aber über diese Zahlen nicht eher streiten, als bis die amtliche Statistik des Reichskanzlers und die amtliche Statistik des statistischen Amtes vorliegt, welche ich Ihnen nach Weihnachten mittheilen werde. Von verschiedenen Bundesregierungen ist eine Reform in der Wahlgesetzgebung angeregt worden und die Regierungen würden nur dankbar sein, wenn das Material für solche Reform erweitert und ihr in die Hand gegeben würde.

Persönlich bemerkt der Abg **Rickert**: Der Herr Minister des Innern hat geglaubt mich dadurch widerlegen zu können, daß er sagte, ich hätte in nervösem und gereiztem Tone gesprochen. Ich hätte ge-

wünscht, er hätte meine Gründe widerlegt, davon habe ich aber leider nichts bemerkt. Weiter bemerkte er, meine Ausführungen seien wohl darauf zurückzuführen, daß ich im Abgeordnetenhause einige nicht ganz glückliche Geschäfte mit ihm gemacht hätte. Ich habe mit dem Herrn Minister überhaupt keine Geschäfte gemacht. Ich erinnere mich nur eines Falles, wo er sagte, was der Abg. Rickert sagte, ist mir ganz gleichgiltig, und gleich darauf wurde ein von mir vertretener Antrag mit einer Stimme Majorität gegen den Herrn Minister v. Puttkamer angenommen. Ich weiß nicht, ob er dieses Glück mit den Geschäften meint? (Große Heiterkeit.) Der Herr Staatssekretär v. Bötticher hat mich mißverstanden. Ich habe meine Statistik nicht als amtliche hingestellt; ich habe nur gesagt, die Statistik des Herrn Reichskanzlers ist keine unantastbare und die Rede des Herrn Staatssekretärs hat dies lediglich bestätigt.

Darauf wird die Debatte vertagt. Es entspinnt sich nunmehr eine nahezu einstündige Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob in der nächsten (vom Präsidenten für morgen in Aussicht genommenen) Sitzung zuerst der Etat erledigt und dann die abgebrochene Berathung fortgesetzt werden solle oder umgekehrt. Die Abgg. von Minnigerode und von Maltzahn-Gültz halten die Etatsberathung für dringender.

Abg. Richter (Hagen): Wenn der Reichstag blos eine Geldbewilligungsmaschine ist, so mag der Etat wohl das Wichtigste sein; aber die Debatte hat heute eine so unerwartete Wendung erhalten, daß der Reichstag dazu Stellung nehmen muß. Die Erklärung des Ministers von Puttkamer degradirt die Beamten zu Wahlagenten des jeweiligen Ministers (Widerspruch rechts, Beifall links.) Es steht die Wahlfreiheit in Frage, und auf der Wahlfreiheit beruht das Ansehen des Reichstages, deshalb muß er dieselben schützen.

Abg. Windthorst hält es ebenfalls für wichtig, die Wahlfreiheit zu wahren; der Etat sei aber nicht minder wichtig. Er möchte deshalb vorschlagen, die abgebrochene Debatte heute Abend zu beendigen.

Gegen diesen Vorschlag, den sich der Präsident von Levetzow angeeignet, erhebt sich auf der linken Seite des Hauses ein lebhafter Widerspruch; nach einer so langen Tagesordnung bedeute eine Abendsitzung ein Todtmachen der Sache. Da die Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben zweifelhaft bleibt, so wird zur Zählung geschritten, welche ergiebt, daß 136 Abgeordnete für und 134 Abgeordnete gegen eine eine Abendsitzung stimmen. Die abgebrochene Debatte wird also heute Abend 8 Uhr fortgesetzt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 15. Dezember. In der zweiten Kammer gab anläßlich einer bezüglichen Kundgebung aus dem Schooße der Versammlung der Minister des Innern, Freiherr von Nostitz-Wallwitz, Namens der Regierung der tiefsten Theilnahme für die von dem Ringtheater-Brande in Wien Betroffenen Ausdruck.

Großalmerode, 15. Dezember. Bei der anderweiten Wahl eines Landtagsabgeordneten für den 4. Kasseler Wahlkreis erhielt von 215 abgegebenen Stimmen der Konsistorialpräsident Weyrauch zu Kassel (konservativ) 142, Staatsanwalt Victor Baumgard zu Cleve (natlib.) 73 Stimmen. Ersterer ist sonach wiedergewählt.

Wien, 14. Dezember. Im Abgeordnetenhause begründete Herbst seinen Antrag, die Antwort des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe auf die Interpellation betreffend die Länderbank einem Ausschusse zuzuweisen. Grocholski erklärte, die Polen seien durch die Antwort befriedigt worden und würden gegen den Antrag stimmen. Der Finanzminister vertheidigte den Standpunkt der Regierung. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden. — Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf betreffend die galizische Transversal-Bahn ohne Debatte mit großer Majorität an.

Wien, 15. Dezember. Das Herrenhaus berieth heute den vom Abgeordnetenhause angenommenen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Volksschulgesetzes in Bezug auf die Erleichterung der Schulpflicht. Der Antrag der Majorität der Herrenhauskommission befürwortet, den in dieser Angelegenheit gefaßten Beschluß des Herrenhauses aufrecht zu erhalten, die Minorität beantragt, dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses beizutreten. Nach längerer Debatte wurde der Majoritätsantrag mit 72 gegen 62 Stimmen angenommen.

Wien, 15. Dezember. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Debatte über den Antrag Herbst:

Tonkli erklärte, der Antrag Herbst sei überflüssig, da die Antwort des Finanzministers vollständige Klarheit über die Sache verbreitet habe. Schönerer spricht für den Antrag Herbst. Meznik antwortet auf die Ausführungen Schönerer's und weist nach, daß das Vorgehen der Regierung gegenüber der Länderbank ein vollständig korrektes gewesen sei. Neuwirth sucht nachzuweisen, daß das Vorgehen der Regierung zwar nicht ungesetzlich, jedoch unstatthaft sei. Graf Clam-Gallas bemerkt, die Loyalität des Verfahrens der Regierung sei von Niemand in Abrede gestellt; er und seine Partei seien entschieden für eine Reform der Aktien-Gesetzgebung. Wenn ein betreffender Entwurf vorliege, werde es Zeit sein, über alle diese Dinge zu sprechen. Der Antrag Herbst wurde in namentlicher Abstimmung mit 151 gegen 151 Simmen abgelehnt.

Wien, 15. Dezember. Das „Fremdenblatt" schreibt in seinem Leitartikel:

Wenn die rumänische und die rumänenfreundliche Presse meint, Oesterreich werde jetzt mit Reklamationen event. mit Repressalien kommen, dürfte dieselbe freilich ruhig und lange warten. Nicht unsere Regierung, sondern die Bukarester Regierung hat jetzt zu handeln. Oesterreich-Ungarn hat eine beleidigende Taktlosigkeit mit einem seiner Großmachtstellung entsprechenden Schritte beantwortet und es ist die Sache Rumäniens, als des Beleidigers, sich zu entscheiden, ob es die mit Recht verlangte Genugthuung geben will. Weigert man sich, so wird die österreichische Regierung wissen, was sie zu thun hat, die Richtung ihres Handelns ist ihr durch die an den Gesandten Graf Hoyos ergangene Weisung klar vorgezeichnet, aus welcher sie einfach die weiteren Konsequenzen zu ziehen hat. Wir dürfen annehmen, daß die leitenden rumänischen Kreise noch rechtzeitig einsehen werden, was es für Rumänien bedeuten würde, aller freundschaftlichen Beziehungen zu einem Staate verlustig zu gehen, auf dessen Unterstützung es beim Auftauchen europäischer Fragen in erster Linie angewiesen ist. Der Wahn, Rumänien könne aus dieser Sackgasse leicht durch die Vermittelung einer anderen Macht herausgelangen, scheint uns auf einem großen Irrthum zu beruhen. Oesterreich-Ungarn hat in dieser Ehrensache allein mit Rumänien zu thun und kann keinerlei Mediation eines Dritten annehmen. Die Provokation, von Rumänien ausgegangen, kann nur direkt und allein von Rumänien gutgemacht werden. Je schneller man dies in Bukarest erkennt und entsprechend handelt, desto besser für Rumänien.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 3. Klasse 165. kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 135 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 15. Dezember. Bei der heute beendeten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

125 228 (180) 79 95 397 425 48 65 507 28 81 611 15 28 89 726 59 878 (180) 941 65 94 1004 95 123 45 295 316 (150) 76 88 96 403 543 72 90 96 624 72 77 797 823 24 917. 2025 109 (150) 27 32 228 321 408 607 82 784 88 820 (150) 921 80 86. 3095 151 270 (150) 325 443 71 89 706 52 74 88 808 25 67 923. 4041 80 94 110 38 92 225 75 327 31 432 92 505 657 70 71 95 702 29 990. 5024 58 127 63 226 315 42 56 84 475 97 631 722 25 78 90 832 66 77 (180) 943 (150) 95. 6099 100 7 48 208 40 349 61 65 437 50 62 90 590 97 657 784 813 18 945 61. 7001 122 39 94 296 97 303 30 468 92 538 672 80 92 724 (150) 70 71 800 (150) 901 20 36. 8095 121 52 201 380 87 425 26 558 (150) 62 608 13 28 50 86 780 97 99 (180) 829 931 75. 9000 77 203 32 43 63 86 308 (150) 79 437 66 609 14 89 955 91 (150).

10020 76 80 326 31 36 37 89 476 86 97 99 679 703 13 14 39 78 91 822 917 (150) 97 (150). 11073 111 204 325 38 471 512 14 651 94 713 91 823 26 86 (1800) 910. 12006 12 114 65 (150) 70 262 412 43 92 578 623 74 702 10 37 835 39 916. 13056 68 100 77 200 5 40 50 386 432 56 78 516 (150) 82 679 (150) 707 62 (180) 862 927 69. 14051 77 133 66 83 208 18 (150) 329 37 409 42 94 516 (150) 37 78 609 22 (180) 32 33 95 731 41 67 827 926 (150) 41 (180) 43 79 93. 15064 81 132 70 (240) 249 66 68 84 (15000) 343 56 62 79 542 48 (180) 53 627 44 76 717 25 848 58 76 98 (180) 939 62. 16013 37 48 72 84 118 22 27 33 58 80 203 (150) 344 (150) 448 80 757 814 19 58 92. 17108 15 201 43 93 333 407 529 644 91 712 48 824 51 935 37 50. 18039 179 88 92 203 63 378 (150) 83 537 44 86 605 26 703 30 53 808 94 931 35 37 (150) 90. 19066 78 162 88 220 363 67 443 55 59 69 505 98 (240) 653 714 52 57 84 819 21 47 54 68 969.

20035 100 26 (150) 59 204 39 88 98 303 94 409 99 503 10 18 26 38 67 626 (180) 27 80 704 41 808 43 (150) 59 77 970. 21028 34 101 214 27 59 73 326 28 31 403 23 27 77 542 75 84 646 706 65 66 85 835 44 945 60 70 (150). 22121 346 68 404 501 38 99 685 796 809 (150) 31 42 934 62. 23010 14 17 54 93 181 204 10 317 66 (300) 71 404 564 670 791 95 (150) 841 62 71 (180) 903. 24026 38 93 100 (150) 30 52 268 81 400 22 32 52 537 70 (180) 73 79 773 885. 25011 97 134 42 58 338 423 71 528 52 78 90 99 659 (150) 713 24 63 809 925 78 85. 26006 94 117 28 (150) 30 326 51 71 493 (150) 507 60 95 615 24 34 713 834. 27051 (1800) 137 53 54 (150) 93 208 44 52 77 322 (180) 59 509 88 95 622 46 62 84 91 720 836 996. 28002 (180) 123 (150) 64 202 26 73 320 77 425 30 44 54 75 514 49 717 86 842 80 936 59 69 (180) 70. 29003 30 55 74 140 252 345 435 (150) 43 55 68 531 57 96 703 83 820 23 (150) 41 54 64 79 93 951.

30024 168 308 9 54 503 16 665 81 84 96 773 815 907. 31027 32 87 102 6 27 53 63 90 205 49 61 95 360 63 94 501 (150) 4 22 611 22 70 717 813 57 63 98 927. 32024 55 72 87 97 102 62 71 (150) 225 327 70 (150) 73 445 71 504 72 601 45 78 (150) 718 85 (150) 804 47 33016 18 51 103 84 88 218 306 20 443 78 81 598 (150) 602 79 725 30 74 99 864 (150) 68 960. 34040 104 60 89 216 67 389 412 43 74 616 (150) 79 765 (150) 839 76 916 61. 35001 24 43 73 116 61 63 206 45 69 313 43 411 19 (150) 69 537 79 617 24 728 64 849 78 907 35 59 99 36149 207 28 50 (180) 52 359 (150) 442 (150) 509 35 (180) 69 89 (150) 625 58 711 58 823 30 945 54 88 (300). 37016 58 65 69 93 135 50 56 59 291 342 467 519 22 50 601 31 49 61 782 999. 38014 36 147 97 (240) 397 444 75 602 75 756 (150) 70 71 910 24 33. 39007 73 76 77 88 (150) 100 65 93 (150) 352 (150) 77 483 93 557 69 98 629 52 76 88 757 (150) 78 814 18 21 42.

40075 171 239 51 357 60 81 436 513 78 607 84 709 831. 41009 15 97 117 40 (150) 290 312 29 449 88 93 512 94 610 77 (150) 794 800 956 (180) 78 82. 42054 88 93 147 78 89 94 297 98 367 (300) 91 98 408 9 602 731 84 839 919 41. 43002 (150) 6 53 55 111 79 386 455 81 88 516 685 (180) 711 (150) 18 33 850 79. 44001 27 45 150 258 (150) 319 41 455 511 19 600 34 706 34 67 92 882. 45959 (150) 68 78 174 76 (180) 83 (180) 216 64 99 311 419 35 47 511 89 658 758 59 68 870 995 (150). 46009 26 140 206 19 30 51 329 99 404 18 39 40 41 74 548 72 628 36 745 (180) 953 66. 47093 (150) 121 85 212 17 (180) 46 302 (150) 21 71 74 449 54 63 587 612 47 703 50 56 801 6 22 32 56 97 906 75 (150). 48048 74 100 30 33 54 70 (150) 98 339 (150) 95 442 73 585 97 623 33 35 36 37 43 95 745 838 (180) 71 75 78 (150) 909. 49022 24 69 100 4 5 38 40 46 219 26 27 32 411 56 558 82 91 732 57 820 92 975 95 (180).

50108 75 99 413 24 (150) 93 561 64 79 636 58 66 700 96 807 69 95 (180) 903 24 64 65 51010 54 57 155 66 240 306 (180) 30 49 51 466 76 77 88 99 507 46 65 82 90 665 768 73 826 41 82 962 85. 52116 514 18 43 (150) 56 621 77 90 735 44 814 57 941 67. 53017 44 266 (180) 344 57 447 66 515 (180) 46 620 (240) 700 23 835 55 68 75 84 931 81. 54137 53 (150) 69 243 59 72 326 81 400 530 66 637 95 741 45 847 53 911 29. 55023 40 99 181 89 213 36 76 82 302 481 529 87 748 67 883 919 29 39 (180) 83. 56046 47 183 247 86 318 63 82 494 621 (180) 36 79 (150) 85 833 51. 57044 156 69 203 26 46 90 333 71 400 11 569 85 613 44 732 87 854 74 993. 58030 61 95 186 262 99 462 501 38 815 49 902. 59096 (180) 112 24 40 41 53 230 306 60 414 30 92 (180) 595 660 744 67 955 66 87.

60127 61 77 250 55 318 74 405 529 41 56 61 87 90 97 601 39 52 85 714 75 804 64 909 (150) 56 90. 61014 57 89 98 340 81 419 35 86 601 30 49 773 87 90 804 59 971 98. 62007 88 100 28 350 547 64 645 764 90 847 67 912 62. 63069 143 80 (150) 247 80 87 325 71 407 11 (300) 65 574 94 623 709 20 22 26 47 (180) 816 28 41 83 923 90. 64068 103 209 (150) 11 51 54 365 414 49 89 (180) 96 616 56 742 76 969. 65012 35 88 93 204 (300) 84 341 406 53 69 77 551 57 723 848 (180) 907 20 (240) 27 44. 66004 13 26 29 33 77 (150) 225 63 64 76 78 372 95 430 72 84 99 537 47 50 87 617 68 718 (150) 22 65 87 88 801 21 909 22. 67016 71 78 124 56 62 203 4 38 321 33 485 516 (180) 22 53 77 93 668 725 63 64 834 50 902 93. 68021 50 59 88 187 207 79 300 31 80 464 528 51 81 90 620 26 781 864 978 81. 69151 333 77 90 477 508 35 71 89 713 45 (300) 47 835 966 97 (150) 99.

70013 120 31 54 79 230 34 347 85 435 507 (150) 86 686 92 (150) 96 716 35 (240) 39 891 903 54 (150). 71034 (150) 72 73 126 (150) 97 202 29 358 425 47 (300) 63 528 57 624 (150) 73 83 734 89 918 53 91. 72017 26 27 69 198 (240) 216 687 759 80 99 838 927. 73026 52 192 270 (180) 72 84 99 (300) 309 40 47 (240) 407 (180) 15 25 43 95 531 87 606 44 83 (150) 723 828 960 98. 74000 3 9 (150) 58 80 (150) 98 102 37 38 48 277 371 (150) 418 585 649 57 69 810 50 901 10 48 99 (150). 75027 44 146 65 66 232 43 97 (150) 385 507 31 61 (150) 90 96 659 703 (150) 74 76 844 49 67 82 999. 76020 130 73 87 (150) 92 201 15 61 315 17 40 417 35 (240) 502 87 604 84 705 45 90 824 39 935 (240). 77030 34 40 70 94 229 56 65 390 413 54 528 81 93 610 26 44 (180) 48 (150) 95 784 830 37 51 64 77 82 930 94 95. 78010 65 69 133 60 63 (150) 65 202 49 61 85 327 34 408 26 575 681 811 63 (150) 74 79 (150) 957. 79003 48 (150) 59 78 131 36 37 50 217 74 329 33 66 (300) 67 85 532 39 42 635 49 82 88 718 871 90 990.

80081 115 23 29 62 200 320 (150) 91 452 62 567 78 90 602 32 39 71 707 15 22 31 54 94 847 96 (150) 921 38 85. 81010 33 49 149 80 200 35 56 340 417 45 56 592 692 754 63 830 79 81 902 10 76. 82035 40 44 52 102 13 228 342 452 61 532 607 43 727 82 93 842 76 78 90 906 50 72. 83001 7 242 54 67 69 76 366 491 500 93 620 36 47 99 743 873 80 901 95. 84017 53 111 247 378 427 65 (150) 533 46 67 85 604 41 63 (150) 720 82 837 949 (150) 59. 85012 (180) 35 91 112 13 47 280 313 23 76 401 56 96 514 686 743 56 60 (150) 68 69 70 882 932 63. 86094 120 278 342 580 (150) 687 714. 87005 22 34 35 66 106 218 24 75 300 29 51 99 433 72 542 (240) 44 86 737 59 69 842 60 924 (150) 45 73 78 92 (300). 88008 (180) 113 27 39 40 (150) 42 231 321 67 472 76 650 69 732 69 82 83 814 65 73 96. 89045 66 74 83 (150) 133 89 462 620 37 92 (150) 94 754 813 82 86 903 39 49 74 84 (150).

90000 (150) 36 141 89 206 10 11 88 319 51 97 434 37 525 46 65 95 609 27 64 90 747 87 808 75 (180) 957. 91020 176 200 63 70 83 330 88 456 509 24 83 655 80 721 88 (150) 818 69 914 50. 92148 249 (150) 56 61 363 411 24 78 92 549 89 606 34 38 750 56 (180) 76 84 855 60 (150) 902. 93011 22 109 64 212 31 56 81 97 327 435 47 537 44 (150) 92 691 714 15 22 40 82 960 61 96 (150) 99 (150). 94039 102 26 55 75 98 257 80 384 409 31 49 51 (150) 60 551 84 99 661 89 729 59 67 68 800 92 970 71 86.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
15. Nachm. 2	763,6	SO mäßig	bedeckt Schnee	— 0,1
15. Abnds. 10	762,8	SO schwach	bedeckt	0,0
16. Morgs. 6	760,9	O mäßig	trübe	— 4,5

Am 15. Wärme-Maximum 0°0 Cels.
" " Wärme-Minimum — 0°8 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Dezember Morgens 1,04 Meter.
" " 15. " Mittags 1,02 "
" " 15. " Morgens 1,02 " (Grundeis)

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 15. Dezember. (Schluß-Course.) Matter. Lond. Wechsel 20,39, Pariser do. 80,82. Wiener do. 171,80, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess Ludwigsb. 100½. K.-M.-Pr.-Anth. 129¼. Reichsanl. 100⅞. Reichsbank 150½. Darmstb. 169¾. Meininger B 103¾. Oest.-ung. Bk. 715,00. Kreditaktien 312⅞. Silberrente 66⅞. Papierrente 66¼. Goldrente 80⅞. Ung. Goldrente 77⅜. 1860er Loose 124⅞. 1864er Loose 328,20. Ung. Staatsl. 238,20. do. Ostb.-Obl. II. 93⅛. Böhm. Westbahn 280⅝. Elisabethb. —. Nordwestbahn 202¼. Galizier 268. Franzosen 287¼. Lombarden 132½. Italiener 89¾. 1877er Russen 89⅝. 1880er Russen 73¾. II. Orientanl. 59⅛. Zentr.-Pacific 112⅛. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 59⅞. Wiener Bankverein 121, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader — Junge Dresdner —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 311⅞, Franzosen 286½, Galizier 267⅛, Lombarden 131⅛, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Wien, 15. Dezember. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 361,00, österr. Krediktaktien 364,25, Franzosen 333,75, Lombarden 153,75, Galizier 311,00, Anglo-Austr. —,—, Papierrente 77,37½, do. Goldrente 94,00, Marknoten 58,20, Napoleons 9,43, Bankverein 141,75, Elbthal 262,50, ungar. Papierrente 90,35, 4prozent. ungar. Goldrente 90,40, 6proz. ungar. Goldrente 119,70. Fest.

Petersburg, 15. Dezember. Wechsel auf London 25⅛⅜. II. Orient-Anleihe 90. III. Orientanleihe 90.

Ein Telrgramm der Kownoer Bank an die „Nowosti" erklärt die Nachricht, daß die Kownoer Bank bestohlen worden sei, auf das Entschiedenste für unrichtig.

Newyork, 14. Dezember. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,79¾, Wechsel auf Paris 5,24⅜, 3½proz. fundirte Anleihe 103, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 118⅛. Erie-Bahn 45, Zentral-Pacific 116, Newyork Zentralbahn 138, Chicago-Eisenbahn 139⅛. Cable Transfers 4,84½.

Geld steif, für Regierungssicherheiten 4 Prozent, für andere Sicherheiten 6 Prozent und 1/32 per diem bis 5 Proz., schloß leichter zu 5 Prozent.

Produkten-Course.

Bremen, 15. Dezember. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loko 7,10 bez., per Januar 7,15 bez., per Februar 7,30 Br., per März 7,45 Br., per August-Dezember 8,15 Br.

Hamburg, 15. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per Dezember 228,00 Br., 227,00 Gd., per April-Mai 228,00 Br., 226,00 Gd. Roggen per Dezember 176,00 Br., 175,00 Gd., per April-Mai 162,00 Br., 160,00 Gd. — Hafer still, Gerste fest. — Rüböl fest, loko 59,00, per Mai 59,50. — Spiritus matter, per Dezember 41¾ Br., per Januar-Februar 41¾ Br., per Februar-März 41¾ Br., April-Mai 41¾ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco 7,30 Br., 7,20 Gd., per Dezember 7,20 Gd., per Januar-März 7,65 Gd. — Wetter: Naßkalt.

London, 15. Dezember. Havannazucker Nr. 12 25. Schwach.

London, 15. Dezember. An der Küste angeboten 9 Weizenladungen. Wetter: Naßkalt.

London, 14. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37,180, Gerste 13,980, Hafer 31,530 Qrts.

Weizen fest, aber sehr ruhig, Mais ¼–½ sh. theurer, Hafer sehr fest.

Glasgow, 15. Dezember. Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 9191 gegen 9049 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Leith, 14. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen ziemlich fest gehalten, Gerste gedrückt, Hafer theurer, Mehl unverändert.

Hull, 14. Dezember. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 15. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per März 309, per Mai —. Roggen pr. März 200, per Mai 193. Rüböl loco —, per Herbst —.

Amsterdam, 14. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per März 309, per Mai 309 — Roggen loco und auf Termine niedriger, per März 201, pr. Mai 194. Raps pr. Frühjahr 380, Herbst 1882 —. Rüböl loco 36, pr. Mai 36½, pr. Frühjahr —.

Newyork, 14. Dezbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅞, do. in New-Orleans 11⅜. Petroleum in Newyork 7⅛ Gd., in Philadelphia 7 Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificates — D. 85 C. Mehl 5 D. 25 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 42 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 40½ C., do pr. Januar 1 D. 42½ C., do. per Februar 1 D. 45½ C. Mais (old mixed) 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¼. Kaffee (Rio-) 10½. Schmalz (Marke Wilcox) 11½, do. Fairbanks 11⅜, do. Rohe u. Brothers 11⅜. Speck (short clear) 9½ C. Getreidefracht 4.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Dezember. Wind: Ost. Wetter: Schneeluft.

Weizen per 1000 Kilo loko 205—237 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark ab Bahn, per Dezember 224—221½ bezahlt, per Dezember-Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — bezahlt, per April-Mai 224—222½ bezahlt, per Mai-Juni 224—222 bezahlt, per Juni-Juli 224 bezahlt. Gekündigt 4000 Zentner. Regulirungspreis 222½ M. — Roggen per 1000 Kilo loko 176—184 M. nach Qualität gefordert, neu inländischer 176—180 a. B. u. K. bez., hochfeiner do. 181—183 M. ab B. u. K. bez., klammer — M., ab K. bez., alter — Mark ab B. bezahlt, russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — Mark ab Bahn bezahlt, defekter — Mark ab Bahn bezahlt per Dezember 178—176 bezahlt, per Dezember-Januar 174—172 bezahlt, per Januar-Februar —,— bezahlt, per April-Mai 167½ bis 166 bezahlt., per Mai-Juni 165½—164 bezahlt. Gekündigt 5000 Zentner. — Regulirungspreis 177 Mark. — Gerste per 1000 Kilo loko 140—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 140—173 Mark nach Qualität gefordert, russischer 142 bis 150 bezahlt, ost- und westpreußischer 145—157 bezahlt, pommerscher und Uckermärker 147—152 bezahlt, schlesischer 150—157 bez., böhmischer 150—157 Mark bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — Mark ab B. bezahlt, per Dezember 145½ Mark bezahlt, per Dezember-Januar —,— Br., per April-Mai 147½ bez., per Mai-Juni 148 bezahlt. Gekündigt — Zentnr. Regulirungspreis — Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 175—215 M., Futterwaare 161 bis 170 M. — Mais per 1000 Kilo loko 145—154 nach Qualität gefordert, per Dezember 148½ nom., per April-Mai 139 bezahlt, per Mai-Juni 137 bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 32,00—30,50 Mark, 0: 29,50—28,50 M. 0/1: 28,50—27,50 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 25,50 bis 24,50 Mark, 0/1: 24,00—23,00 Mark, per Dezember 23,65—23,45 bez., per Dezember-Januar 23,35—23,15 bez., per Januar-Februar 23,20—23,00 bez., Febr.-März 23,05—22,90 bezahlt, April-Mai 22,75—22,60 bez., per Mai-Juni 22,40—22,25 bez., per Juni-Juli — bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — Oelsaat 1000 Kilo Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 58,2 M., mit Faß 59 Mark, per Dezember 58,7 nom., per Dezember-Januar 58,5 bezahlt, per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 58,5—58,6 bez., per Mai-Juni — M. Gekündigt — Ztnr. Regulirungspreis — M. — Leinöl 100 Kilo loko 59 Br. — Petroleum per 100 Kilo loko 24,5 bez., per Dezember 24,1 nom., per Dezember-Januar 24,1 nom., per Januar-Februar 24,4 nom., per Februar-März 24,6 nom., per April-Mai — bez., per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt 900 Zentnr. Regulirungspreis 24,0 Mark — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 48,2—48,1 bez., per Dezember 49,0 bez., per Dezember-Januar 49,0—48,9 bezahlt, per Januar-Februar 49,0—48,9 bezahlt, per Februar-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 50,4—50,1 bez., per Mai-Juni 50,5—50,3 bez., per Juni-Juli 51,3 bis 51,2 bez., per Juli-August — bez. Gekündigt 60,000 Liter. Regulirungspreis 49,0 M. (B. B.-Z.)

Bromberg, 15. Dezember. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen flau, hochbunt und glasig 218—225 Mark, hellbunt 202—218 Mark. — Roggen matt, loko inländischer 174—175 Mark, geringere Qualität — Mark. — Gerste matt, feine Brauwaare 151—160 Mark, große und kleine Müllergerste 145—150 Mark. — Hafer loko 150—155 M. — Erbsen flau, Kochw. 175—190 M. Futterwaare 160,00 Mark. — Mais, Rübsen, Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 45,25—45,75 Mark. — Rubelkours 213,50 Mark.

Breslau, 15. Dezember. (Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat rothe, matter, alt ordinär 20—25, mittel 26—30, fein 31—36, hochf. 37—40 M., neu ord. 35—38, mittel 39—44, fein 45—48, hochfein 50—54 Mark, weiße behpt., ordinär 30—36, mittel 38—48, fein 50—60, hochfein 62—75 Mark. — Roggen: (per 2000 Pfd.) niedriger. Gek. — Centner. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per Dezember 165 Br., per Dezember-Jan. 164,00 bez., per April-Mai 165,50 bez. u. Br. — Weizen: Gek. — Centr., per Dezember 218 Br., —,— Gd. — Petroleum per 100 Kilogr. loko u. per Dezember — Br., — Gd. — Hafer Gekündigt — Centner, per Dezember 137 Gd., per Dezember-Januar — Br., per April-Mai 140 Br., Juni-Juli 146 Br. — Raps Gekündigt — Centner, per Dez. 270 Br., 268 Gd. — Rüböl unveränd. Gekündigt — Centner, loko 58,00 Br., per Dezember 56,50 Br., per Dezember-Januar 56,50 Br., per April-Mai 57,00 Br. — Spiritus im Verlaufe fester. Gekündigt —,— Liter. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per Dezember 46,10—46,50 bez., per Dez.-Jan. 46,50 Br. u. Gd., per Januar-Febr. 46,70 bez. u. Gd., per Februar-März —, per März-April — bez., per April-Mai 48,50 Gd., per Mai-Juni 48,80 Br., per Juni-Juli 50,00 Br., per Juli August 51,00 Br. — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Berlin, 15. Dezember. Der Börse fehlte es auch heute an jedweden Anregungs-Momenten; die von den auswärtigen Börsenplätzen eintreffenden Kurs-Meldungen ließen erkennen, daß auch in Wien und in Frankfurt der Mangel, sich an geschäftlichen Unternehmungen zu betheiligen, stark vorwaltet, und daher konnten die von dort anlangenden Nachrichten auch das hiesige Geschäft keineswegs beleben. Die Stimmung war im Allgemeinen recht fest und konnten sich die Notirungen trotz des sehr geringfügigen Verkehrs meist gut auf ihrem gestrigen Stande behaupten. Ein etwas lebhafteres Geschäft entwickelte sich nur in einigen einheimischen Eisenbahn-Aktien, von deren Oberschlesische und Rechte Oder-Ufer-Bahn im Vordergrunde standen. Auch für Dortmund-Gronau-Enschede zeigte sich regeres Interesse und erhöhten auch diese die Notiz etwas. Bergisch-Märkische konnten auch um eine Kleinigkeit im Kurse anziehen. Auslands-Bahnen waren meist vernachlässigt; nur Dux-Bodenbacher und Schweizerische Westbahn lagen fest und wurden ziemlich lebhaft gefragt. Die internationalen Spekulationspapiere wurden nur wenig am Verkehr betheiligt und haben auch nur ganz unbedeutende Kursschwankungen zu verzeichnen. Bankaktien waren wenig beachtet und zeigten auch eine wenig feste Physiognomie. Indeß konnten sich die gegen baar gehandelten Devisen dieser Gattung gut auf ihrem bisherigen Kursstande behaupten, während die von der Spekulation in ihren Kreisen gezogenen Werthe eher etwas nachgeben mußten. Sehr ruhig verhielten sich die Industrie-Papiere aller Art, selbst Bergwerks-Aktien machten hiervon keine Ausnahme. Anlage-Effekten blieben nach wie vor geschäftslos. — Per ultimo notiren: Franzosen 575—574,50—575,50—574,50, Lombarden 263,50—265,50—262,50, Kreditaktien 627—626,50—629—626,50, Wiener Bank-Verein 243,50, Darmstädter Bank 170—170,40—170, Diskonto-Kommandit-Antheile 224,75—225,25—224,50, Deutsche Bank 164,90—164,50, Dortmunder Union 104,90—104,50, Laurahütte 127,50 bis 127,60—127,30. Aachen-Mastrichter 4prozentige Prioritäten, heut neu eingeführt, wurden in sehr großen Posten zu 97,50 gehandelt. Der Schluß war schwach.

Die an der hiesigen Börse veranstaltete Sammlung für die Hinterbliebenen der bei dem Brande des Ringtheaters in Wien Verunglückten ergab bis heute Mittag in annähernden Summen 33.000 M. an der Fondsbörse und 1400 M. an der Produktenbörse.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 15. Dezember 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Consf. Anl.	4½	105,40 bz
do. neue 1876	4	100,90 bz
Staats-Anleihe	4	100,60 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102,50 G
Berl. Stadt-Obl.	4	100,20 bz
do. do.	3½	96,00 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,50 bzB
do.	4½	104,25 bz
Landsch. Central	4	100,10 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	95,50 bz
do neue	3½	91,50 bz
do.	4	100,75 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,90 bz
do.	4	100,10 bz
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	91,00 G
do.	4	100,20 G
do. I. B.	4	100,00 bzB
do. II. Serie	4½	103,60 bz
Neuldsch. II. Serie	4	99,75 G
do. do.	4½	103,60 G
Posensche, neue	4	100,10 bz
Sächsische	4	100,90 G
Pommersche	3½	90,30 bz
do.	4	100,50 G
do.	4½	101,50 B
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,50 bz
Pommersche	4	100,25 G
Posensche	4	100,25 G
Preußische	4	100,25 G
Rhein- u. Westfäl.	4	100,50 G
Sächsische	4	100,25 G
Schlesische	4	100,80 G
20-Frankstück.		16,19 B
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,95 bz
Oesterr. Banknot.		172,10 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		214,35 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	100.90 G
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,00 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	305,50 B
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,90 bzG
do. 35 fl. Oblig.	—	223,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	135,10 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	101,40 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	100,50 bzG
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	128,75 G
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	124,80 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,90 bz
do. II Abth.	5	118,60 bzG
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	190,60 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	179,80 G
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	93.00 bz
Meininger Loose	—	27,60 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	118,60 bzG
Oldenburger Loose	3	149,00 bzG
D.-G.-C.-B-Pf. 110	4½	106,25 bz
do. do.	5	109,75 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,75 G
do. do.	4½	102,00 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,60 G
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,75 B
do. II. IV. 110	5	104 40 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	100,10 bz
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	114,75 B
do. do. 115	4½	106,25 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	105,40 bzB
do. do. rückz. 100	4½	103,00 G
do (1872 u. 74)	4	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	105,00 bzG
do. II. rkz. 100	5	100,25 bzG
Schles. Bod.-Cred.	5	103,10 G
do. do.	4½	105 60 bz
Stettiner Nat. Hyp.	5	100,20 bz
do. do.	4½	103,25 bzG
Krupp'sche Obligat.	5	109,75 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	125,25 bz
Oesterr. Goldrente	4	80,90 bzB
do. Pap.-Rente	4½	66 ,40 bz
do. Silber-Rente	4½	66,80 bzB
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	348,50 bzB
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,80 bz
do. do. v. 1864	—	327,00 bzG
Ungar. Goldrente	6	102,70 B
do. St.-Eisb. Akt.	5	95,75 bzG
do. Loose	—	Ziehung
Italienische Rente	5	89,70 B
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,25 bzG
Russ. Centr.-Bod.	5	76,75 bzB
do. Boden-Credit	5	84,60 bzB
do Engl. A. 1822	5	88,25 B
do. do. A. v. 1862	5	88,30 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	88,70 bz
do. do. 1872	5	88,60 bz
do. do. 1875	4½	89,25 bz
do. do. 1877	5	91,40 bzB
do. do. 1880	4	73,40 bzB
do. Pr.-A. v. 1864	5	148,75 bzG
do. do. v. 1866	5	145,25 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	63,00 bz
do. 6. do. do.	5	86,10 B
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,50 B
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	64,75 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	57,25 bzB
Türk. Anl. v. 1865	—	14,50 B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,15 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,05 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,39 bz
do. do. 2 M.	20,16 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80.75 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,65 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,00 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	171,80 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,75 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	213,35 bz
do. 100 R. 3 M.	210,40 bz
Warschau 100 R. 8 T.	213,35 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	115,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	39,00 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	68,25 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	123,00 bzG
do. Kassen-Verein.	4	208,75 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	100,60 G
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	90,00 bz
Cöln. Wechslerbank	4	98,60 bz
Danziger Privatb.	4	110,00 G
Darmstädter Bank	4	170,00 bzB
do. Zettelbank	4	110,75 G
Dessauer Creditb.	4	97,50 G
do. Landesbank	4	123,00 bzB
Deutsche Bank	4	163,90 bz
do. Genossensch.	4	134.00 bzB
do. Hyp.-Bank.	4	90,75 B
do. Reichsbank.	4½	150 50 bzG
Disconto-Comm.	4	224,50 bzB
Geraer Bank	4	94 50 bzB
do. Handelsb.	4	93,75 G
Gothaer Privatbk.	4	117,75 G
do. Grundkredb.	4	95,00 bz
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	98 25 G
Leipziger Creditb.	4	163,25 G
do. Discontob.	4	117,50 bzG
Magdeb. Privatb.	4	117,25 bz
Meckl. Bodencred.	4	60,25 B
do. Hypoth.-B.	fr.	98,90 bzG
Meining. Creditbk.	4	103,60 bzG
do. Hypothekenbk.	4	94,50 B
Niederlausitzer Bank	4	98 25 G
Norddeutsche Bank	4	190,25 G
Nordd. Grundkredit	4	47,50 bz
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	103,00 G
Posen. Landwirthsch	4	80,00 G
Posener Prov.-Bank		128,50 bz
Posener Spritaktien	4	58,00 bzG
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	112,90 bzB
do. Centralbdn.	4	124.60 G
do. Hyp.-Spielh.	4	93,00 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	76,00 B
Sächsische Bank	4	126,25 bzG
Schaaffhaus. Bankv.	4	92,75 bzB
Schles. Bankverein	4	113,50 bzG
Südd. Bodenkredit	4	143,00 bz

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	197,00 B
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	56,60 bz
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	0,70 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	61,25 bzB
Dortmunder Union	4	15.75 G
Egells Masch.-Akt.	4	24,60 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	28,50 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	79 50 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	134,25 bz
Georg-Marienhütte	4	95,25 bz
Hibernia u. Shamr.	4	96.75 bz
Immobilien (Berl.)	4	83,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	94,90 bz
Lauchhammer	4	28,50 bzG
Laurahütte	4	128,00 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	48,00 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	122,40 G
Marienhüt. Bergw.	4	56,00 G
Menden u. Schw. B.	4	68,00 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	44,40 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	86,50 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte cons.	4	110,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	72,25 B
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25.75 G
Unter den Linden	4	8,00 bzG
Wöhlert Maschinen	4	17,70 bzB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	46,50 bz
Altona-Kiel	4	201.00 bzG
Bergisch-Märkische	4	123,20 bz
Berlin-Anhalt	4	147,00 bzG
Berlin-Dresden	4	15,75 bzG
Berlin-Görlitz	4	30 80 bzB
Berlin-Hamburg	4	320 50 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	100,20 bzG
Hall.-Sorau-Guben	4	17,50 bz
Märkisch-Posener	4	32,10 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	25.60 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	254,10 bzG
do. Lit. B.	3½	200,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4	60,00 bz
Rechte Oderuferb.	4	178.00 bz
Rhein-Nahebahn	4	14,90 bz
Stargard-Posen	4½	103.00 bzB
Thüringische	4	214,60 bz
do. Lit. B. v. St. gar	4	100,20 G
do. Lit. C. v. St. gar	4½	110 90 bz
Ludwigsh.-Berbach	4	206,75 G
Mainz-Ludwigsh.	4	100,10 bzG
Weimar-Geraer	4½	51,40 bz
Albrechtsbahn	5	26.70 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	143 80 bzG
Aussig-Teplitz	4	239,25 bz
Böhm. Westbahn	5	140,00 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	144.80 bz
Elisabeth-Westbahn	5	94.00 bzG
Kais. Franz Joseph	5	84.75 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	133,90 G
Gotthard-Bahn 90%	6	77,80 bzG
Kaschau-Oderberg	4	64.25 bzG
Lüttich-Limburg	4	12,20 G
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	403 90 bz
do. Litt. B. Elb.	4	454,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	70.60 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	75,50 bzG
Rjask-Wjas	5	
Rumänier	3½	62,25 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	133,30 G
do. Südwestbahn	5	63,00 bz
Schweizer Unionb.	4	50,00 bz
Schweizer Westbahn	4	37,20 bzB
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	135.50 bz
Warschau-Wien	4	244,75 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	43 50 bzG
Berlin-Görlitzer	5	95.50 bzB
Halle-Sorau-Gub.	5	79,00 bzG
Märkisch-Posen	5	114 25 bzG
Marienb.-Mlawka	5	103,00 bzG
Münster-Enschede	5	19,50 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96 75 bzG
Oberlausitzer	5	52,00 bzG
Oels-Gnesen	5	47 90 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	94,75 G
Posen-Creuzburg	5	69,50 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	174,00 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	68,75 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	32,10 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,50 bz
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	83,20 bz
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	88,20 bzB
do. C. do. abg.	5	125,10 bzG
Münster-Hamm	4	100,25 G
Niederschl.-Märk.	4	100,50 bzG
Rhein. St.A. abg.	6½	162.20 bz
do. neue 4proc.	5	158,90 bz
do. Lit. B. gar.	4	100,10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,00 G
do. do. II.	5	100,00 G
do. do. III.	5	100,00 G
Berg.-Märkische I.	4½	102,80 bzG
do. II.	4½	102,80 bzG
do. III. v. St. g.	3½	93,50 bzG
do. do. Litt. B.	3½	93,50 bzG
do. do. Litt. C.	3½	93,10 B
do. IV	4½	
do. V.	4½	
do VI.	4½	103.80 B
do. VII	4½	102,70 bzG
Aachen-Düsseldf. I	4	
do. do. II	4	
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	103,00 bz
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4	
Berlin-Anhalt A.	4½	102,70 G
do. B.	4½	102,70 G
do. Litt. C.	4½	102,60 bz
Berlin-Görlitz	4½	102,50 G
do. do. Litt. B.	4½	102,10 G
Berlin-Hamburg I.	4	100,10 G
do. do. II	4	100,10 G
do. do. III.	4½	102,90 B
Brl.-Ptsd.-M. A.B.	4	
do. do. C.	4	
do. do. D.	4½	103.30 G
do. do. E.	4½	102,60 bzG
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II	4	
do. do. III.	4	
do. IV. v. St. g	4	
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,90 bz
do. do. Litt. H.	4½	102.90 bz
do. do. Litt. I.	4½	102.90 bz
do. do. 1876	5	106,00 G
Cöln-Minden IV.	4	100,50 B
do. do. V.	4	100,50 B
do. do. VI.	4½	103.60 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,25 G
do. do. C.	4½	
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,25 G
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,80 G
do. do.	5	105,50 bzB
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	102,30 G
do. Leipz. A.	4½	104,50 bzB
do. do. B.	4	100,30 G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	85,00 B
Niederschl.-Märk. I.	4	100.75 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	101,00 B
do. do. III conv.	4	101,00 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	103,50 B
do. H.	4½	103,30 G
Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	100,00 B
do. v. 1874	4½	104,00 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,00 bzG
do. Litt. B.	4½	103,00 bzG
do. Litt. C.	4½	103,00 bzG
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,50 bzB
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	103,00 bzB
do. v. 1862, 64	4½	103,00 B
do. v. 1865	4½	103,00 B
do. 1869, 71, 73	4½	103,00 B
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,50 bzB
do. II. do.	4½	103,50 bzB
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	103.00 B
do. V.	4½	103,00 B
do. VI.	4½	103,00 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	87,25 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	94,25 bz
do. do. II.	5	94,25 bz
do. do. III.	5	94,25 bz
do. do. IV.	5	94,25 bz
Lemberg-Czernow. I	5	81,00 G
do. II.	5	86.10 bzG
do. III.	5	81,80 bzG
do. IV.	5	81,75 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	47,80 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	377,00 bzG
do. Ergänzsb.	3	359,00 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104.60 G
do. II. Em.	5	104,60 G
Oesterr. Nordwest.	5	88.25 G
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,10 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,00 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,75 bzG
do. do. 1869	5	85,40 bzB
do. do. 1872	5	85,40 bzB
Rab-Graz Pr.-A.	4	95,75 G
Reichenb.-Pardubitz	5	84 50 G
Südösterr. (Lomb.)	3	280 50 G
do. do. neue	3	281,10 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	100,60 G
Brest-Grajewo	5	91,25 B
Charkow-Asow g.	5	96,25 G
do. in Lstr. a 20	5	91,80 B
Chark.-Krementsch.	5	95,50 bz
Jelez-Orel, gar.	5	95,75 G
Koslow-Woron. gar	5	98.75 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	86,80 B
Kursk-Chark. gar.	5	96,75 bzG
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,50 bzB
Kursk-Kiew, gar.	5	100,20 bz
Losowo-Sewast.	5	83,25 G
Mosko-Rjäsan, g.	5	102,75 bzG
Mosk.-Smolensk, g.	5	98,00 B
Schuja-Iwanow.	5	95.40 G
Warsch.-Teresp., g.	5	97,75 bz
do. kleine, g.	5	98,50 bz
Warschau-Wien II.	5	103,40 B
do. III.	5	102,30 G
do. IV.	5	102,20 B
Zarskoe-Selo	5	71,30 G

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. [E. Röstel] in Posen.